

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1853

22.3.1853 (No. 69)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22. März.

N. 69.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einsendungsgebühr: die gestaltete Peltzelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

Deutschland.

Karlsruhe, 21. März. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 10 enthält I. unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Sr. Königl. Hoheit des Regenten, und zwar 1) Ordensverleihungen. Se. Königl. Hoheit der Regent haben dem Kommandanten der Artillerie der 6. französischen Militärdivision, Brigadegeneral Andre, das Kommandeurkreuz erster Klasse, dem Kommandanten des französischen 15. Artillerieregiments, Pontonniers, Obersten Pradal, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse, und den Hauptleuten derselben Regiments, Huguenet und Huber, sodann dem Direktor der k. k. österreichischen Hof- und Staatsdruckerei, Regierungsrath Auer, das Ritterkreuz des Ordens vom Jahninge Ewigen allergnädigst zu verleihen geruht. 2) Erlaubniß zur Annahme fremder Orden. Se. Königl. Hoheit der Regent haben dem Großh. Hofkammersekretär Hofmeister die Erlaubniß gnädigst zu ertheilen geruht, den ihm von Sr. Maj. dem König von Preußen verliehenen Rothen Adler-Orden 4. Klasse anzunehmen und tragen zu dürfen. 3) Dienstaufträge. Außer den schon mitgetheilten noch folgende: Se. Königl. Hoheit der Regent haben sich gnädigst bewogen gefunden, unter dem 1. Dez. v. J. dem Pfarrer und erz. Defan Bernhard Grauböck in Kirches den Charakter eines Geislt. Rathes zu verleihen; unter dem 24. Febr. d. J. dem Pfarrer Ignaz Schmidle von Wettelbrunn den Charakter eines Geislt. Rathes zu verleihen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien; und zwar 1) Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Innern vom 1. d., wornach Sr. Königl. Hoheit der Regent unter dem 18. d. M. der Ernennung des Handelsmanns Edm. Eisenhardt in Mannheim zum k. k. österreichischen Konsul daselbst das landesherrliche Credoquatur gnädigst zu ertheilen geruht haben. 2) Bekanntmachung des Großh. Justizministeriums vom 14. d. J., das gräflich von Reiperg'sche Stammgut zu Werwangen, Weidshöfen und Gemmingen betreffend. 3) Bekanntmachung desselben Ministeriums vom 14. d., die Ertheilung des Schriftverfassungsrechts betreffend. 4) Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Innern, wornach unter dem 25. Februar d. J. der von der fürstl. Löwenstein-Wertheim-Freudenbergschen und der fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rohrbach'schen Standesherrschaft ergangenen Präsentation des zweiten Stadtpfarrers Gustav Heinrich Müller in Wertheim auf die dortige evangel. erste Stadtpfarrei, und der mittelst Präsentation der Frau Gräfin Douglas, gebornen Gräfin v. Langenstein und Gondelsheim, als Inhaberin des Patronatsrechts in Gottmadingen, erfolgten Vergebung der erledigten katholischen Pfarrei Gottmadingen an den Pfarrverweser Alois Dietrich in Mößkirch die Staatsgenehmigung ertheilt wurde. 5) 6) und 7) Bekanntmachungen desselben Ministeriums, die Staatsgenehmigung milder Stiftungen betreffend. 8) Bekanntmachung desselben Ministeriums, die bei der am 22. November v. J. zur Feier des Geburtsstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Karl Friedrich statt gehabte Vertheilung der Preise an der Universität Heidelberg betreffend. Die goldene Medaille ist 1) von der theologischen Fakultät dem stud. theol. L. L. Krummel aus Emmendingen, 2) von der juristischen Fakultät dem stud. jur. Joh. Feldmann aus Bremen zuerkannt worden. Von der philosophischen Fakultät wurde die Arbeit des Lehramts-Praktikanten Friedegar Mone aus Karlsruhe für preiswürdig erkannt; letzterer konnte jedoch in Gemäßheit der Statuten vom 22. Nov. 1807, da er zur Zeit der Ablieferung des Auftrages auf der Universität als Studirender nicht mehr immatrikulirt war, die Preismedaille selbst nicht ausgehändigt werden. Die von der medizinischen Fakultät gestellte Preisfrage blieb unbeantwortet. 9) u. 10) Bekanntmachungen des Gr. Ministeriums des Innern vom 4. und 7. d., die Aposchekelirung des Karl Mangold aus Schwellingen und des Eduard Herrmann von Mannheim betreffend. 11) Bekanntmachung des Gr. Finanzministeriums, die Serienzählung für die erste diesjährige Gewinnziehung des Anlehens zu vierzehn Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend.

III. Dienstverordnungen. Eine Stelle bei der Revision der Großh. Oberrechnungskammer. Die evangelische Pfarrei Nimburg, Dekanats Emmendingen, mit einem Kompetenzanschlusse von 674 fl. 8 kr. einschließlich einer Dotationserhöhung von jährlich 120 fl.

Karlsruhe, 20. März. Unser Cäcilienverein hat den 14. d. M. sein fünftes Konzert für diesen Winter gegeben, und sowohl durch die glückliche Wahl als vortreffliche Ausführung von Niels W. Gade's Overture „Nachklänge von Ostian“, L. van Beethoven's Konzert für das Klavier (6-dur) und Felix Mendelssohn's Musik zur „Athalia“ von Racine, sein beharrliches Streben nach dem von ihm verfolgten Ziele wieder rühmlichst bekräftigt. Der hohe Genus, womit er uns erfreute, wird noch erhöht durch die Erinnerung an die schönen Leistungen seiner Vorgänger, und begleitet von den besten Wünschen für seine Zukunft. In der Tonkunst stehen Deutschlands Meister oben an, keines andern Volkes Tonkünstler haben Herrlicheres und Erhabeneres geleistet, als sie. Mit ihnen uns bekannter und gerabe auf dem ihnen eigenthümlichen reichen Felde der

Dratieren und ähnlicher Tonwerke, zu welchen uns sonst die Wege beinahe verschlossen wären, vertrauter zu machen, mit ihrer Schönheit und ihrem wahren Ausdruck der Gefühle unser inneres Leben zu ergreifen und zu veredeln, ist das würdige Ziel des Vereins. Und an wem wären die herrlichen Werke, die er uns schon vorgeführt hat, unempfunden oder gar spurlos vorübergegangen; wen hätten sie nicht gewonnen und erwärmt; wer hätte dabei nicht gefühlt, daß der feste Grund des ewig Guten und Schönen Einfachheit, Wahrheit und Stillschickheit ist? Solche Empfindungen fließen unwillkürlich in das Leben über; sie reinigen und beschügen es vor dem Gemeinen und dem mit Sinnlichkeit lodenden Schimmer und streuen köstlichen Samen, zumal in jugendliche Herzen. Darum Anerkennung und Dank dem Cäcilienverein, um so mehr, als er sich schon seit einer längern Reihe von Jahren und unter allen Zeitverhältnissen seinem edeln Zweck treu bewährt, und im Kampfe mit mancherlei Schwierigkeiten und mit beschränkten Mitteln bereits so viel Treffliches geleistet hat. Auch ist ihm schon manche Aufmunterung zu Theil geworden; und mit besonders dankbarer Freude haben wir es vernommen, daß ihm in der neuesten Zeit auch jene hohe Gunst zu Theil ward, in deren Strahlen jede Kunst freudig gedeiht. Se. Königl. Hoheit unser geliebter Regent hatte nämlich die Gnade, dem Verein einen jährlichen Beitrag zu gewähren, und J. J. Großh. Hoheiten die Frau Markgräfin Wilhelm nebst Prinzessinnen Töchtern darf er als seine Mitglieder verehren. Von so hoher Würdigung getragen, muß er sich neu ermuntert und gestärkt fühlen, und darf wohl auch der Hoffnung auf eine allgemeinere, regere Theilnahme, als sie bisher war, Raum geben. Noch würden wir in seinem Mitgliederverzeichnis gern manche verehrte Namen höher stehender Männer erblicken, welche die Kunst lieben und namentlich der musikalischen Erziehung und Fortbildung des Volkes, wie sie der Cäcilienverein anstrebt, gewis gerne ihren Beitrag widmen, wenn auch ihre Verhältnisse ihnen nicht gestatten sollten, selbst nur zuhörende Theilnehmer sein zu können. Aber auch im Bürgerthum möchten wir dem Verein neue Theilnahme erwirken, ihm eine möglichst große Ausbreitung in demselben erwerben, weil gerade hier seine Thätigkeit auf das innere und äußere Leben von so wohlthätigen Folgen begleitet ist, zumal sich in dem Verein in harmonischem Bunde die verschiedensten Stände zur Erreichung eines gemeinsamen, schönen Zweckes die Hand bieten, und — wie der Dichter sagt

aus der Kräfte schon vereintem Streben
Erhebt sich, wirkt, erst das wahre Leben.

Karlsruhe, 20. März. Zur Zeit ist ein durch die Wahl des Stoffes wie durch Komposition und Ausführung ansprechendes Bild unseres Landmannes, des Historienmalers August Wischer von München, in dem Lokale des hiesigen Kunstvereins zur Ansicht ausgestellt, worauf wir mit einem Worte aufmerksam machen möchten. Es stellt Gaspard v. Coligny dar, wie er nach der geschichtlich bekannten heldenmüthigen Vertheidigung von St. Quentin, verwundet und von seinen Angehörigen gedrängt, den Rücken aus dem durch Ueberumpelung in den Besitz der Spanier gelangten genannten Schlosse zu nehmen genöthigt ist. Es ist ein Werk, woburd sein Urheber — der von dem Großherzog Leopold R. H. in Anerkennung seiner Leistungen schon früher durch die große goldene Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet worden ist — abermals das Zeugniß seines Künstlerberufes ausgeführt hat.

Buchsal, 17. März. (Schw. M.) Seit uns der Winter verlassen, werden die nie ganz unterbrochenen Arbeiten für die Erweiterung des hiesigen Bahnhofes wieder lebhafter betrieben, und nach und nach sieht man die verschiedenen ausgehobten Gebäulichkeiten, wenn auch erst in ihren Grundmauern, aus dem Boden hervortreten. Die wichtigsten und dringendsten, in Ausführung begriffenen Bauten sind die beiden durch die Erweiterung des Bahnhof-Areals notwendig gewordenen beträchtlichen Ueberbrückungen des Saalbachs und Stadigrabens, von welchen letzterer überwölbt, ersterer mit einem eisernen Oberbau auf eisernen Widerlagen versehen wird. Dieser Oberbau wird nach dem System der eisernen Gitterbrücken aus alten badischen Schienen hergestellt, und man sieht an den hiesigen von Offenburg hieher übertragenen großen Häuten zahlreiche Arbeiter mit der Herstellung der Gitter und deren eisernen Verbindungen beschäftigt. Für die zwei großen Güterhallen auf dem gemeinschaftlich zu benutzenden westlichen Theil des Bahnhofes sind die Fundamente schon seit dem Spätherbst hergestellt, das Zimmerwerk in Arbeit; die Fundamente für die württembergische Lokomotivremise und Werkstätte, und für die Wagenremise sind ebenfalls hergestellt, jene für die große Personenhalle und für das württembergische Verwaltungsgebäude begonnen. Nach und nach bekommt man einen richtigen Begriff von der umfangreichen Anlage des fünftigen erweiterten Bahnhofes, gewinnt aber auch dabei die Ansicht, daß ein Sommer kaum hinreichen wird, alles Begonnene und noch zu Beginnende zu vollenden. Zum Glück ist die Eröffnung einer Eisenbahn nicht bedingt durch den vollständigen Ausbau ihrer Bahnhöfe.

Mannheim, 20. März. An dem Neubau des Theaters wird schon rüstig gearbeitet. Die Einfassungen gegen

den Theaterplatz, wo der erste Außenbau beginnt, sind beseitigt. Die vier Sphixen, welche über den Thorpfeilern standen, sind um 160 fl. in Privatbesitz übergegangen; schade, daß sie nicht zur Ausschmückung des aller Bildwerke baren Schloßgartens verwendet wurden.

Der kaiserl. französische Gesandte am großh. Hofe traf gestern hier ein, um bei Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie aufzuwarten, und wurde hierauf zur Großh. Tafel gezogen.

In Ludwigsbafen wurde vor drei Tagen bei den Ausgrabungen an der Pfälzer Eisenbahn der Fund von Reichthümern, Waffen und Geld gemacht, die wahrscheinlich aus den nach dem Treffen bei Edesheim 1794 in dortiger Gegend vorgefallenen Gefechten herrühren.

Mannheim, 20. März. Die vielseitig ausgesprochene Behauptung, daß die Auswanderung dieses Jahr eine besonders beträchtliche zu werden scheine, fängt bereits an, sich hier zu bestätigen. Nachdem sich an den letzten Tagen schon Züge von hundert bis zweihundert Personen eingeschifft hatten, gingen gestern wieder 300 Auswanderer zusammen von hier nach Rotterdam ab. Die Ankunft von weiteren Zügen aus Württemberg ist bereits vorgemeldet. Daß sich darunter ziemlich bemittelte Leute befinden, geht schon aus dem Umfange hervor, daß für eine Gesellschaft von 70 Köpfen von Seiten der betreffenden Agentur eine ganz besondere Aufmerksamkeit an Bord beansprucht wird, und daß sich jene für ihre Seefahrt nicht der gewöhnlichen Auswandererschiffe, sondern der Steamer bedienen wird.

Der durch den niedern Wasserstand seither beeinträchtigte Güterverkehr fängt ebenfalls an, sehr rege zu werden, namentlich zu Berg. Exportirt wird hauptsächlich Tabak. Auch die Tabakeinfäufe für Desterreich gehen bereits an den Ort ihrer Bestimmung ab. Die verschiedenen hiesigen Dampfschiffahrts-Gesellschaften haben schon Tarifermäßigungen eintreten lassen oder sind mit deren Ausarbeitung beschäftigt. Die Lokalfahrt auf dem Neckar durch Miniatur-Dampfschiffe, wie sie zwischen Koblenz und Köln im Dienst sind, soll bis April eröffnet werden.

Mastatt, 21. März. Aus Anlaß der glücklichen Wiedergenesung Sr. K. K. Apost. Maj. des Kaisers von Desterreich hat der k. k. österreichische Oberst v. Hoffmann, Kommandant des Infanterieregiments v. Benedek, heute in der katholischen Pfarrkirche dahier einen feierlichen Dankgottesdienst abhalten lassen.

Se. Königl. Hoheit unser durchlauchtigster Regent haben sich bei dieser kirchlichen Feier durch den Präsidenten des Kriegsministeriums, Generalmajor v. Roggenbach, und Höchstihren Flügeladjutanten, Oberstleutnant Schuler, sowie die H. H. Markgrafen Wilhelm und Maximilian G. H. H. durch den Adjutanten Oberleutnant v. Stetten vertreten lassen. Ebenso hatten sich auf Befehl Sr. Königl. Hoheit des Regenten der Garnisonskommandant der Residenz, Generalmajor und Kommandant der Reiterei, v. Roggenbach, und die Korpschefs der Garnison Karlsruhe in Vertretung ihrer unterhabenden Truppenabtheilungen hiebei eingefunden.

Se. Erz. der Gouverneur und der Kommandant, mit dem gesammten Festungsstabe, sämtliche Offiziere der hiesigen badischen Besatzungstruppen, die Geistlichen, die Vorstände und Mitglieder des Gr. Oberamtes, des Lyzeums und der übrigen Zivilbehörden, sowie der Gemeinderath nahmen an dem feierlichen Gottesdienste Theil, während welchem von einer Division k. k. Grenadiere und von den Gefögzen der Festung die dreimaligen Salven gelöst wurden.

Nach dem Gottesdienste deslirten die k. k. österreichischen Besatzungstruppen in der bekannten trefflichen Haltung. Wir hegen die Ueberzeugung, daß alle gutgesinnten Bewohner unseres Vaterlandes, erfüllt von dem wärmsten Danke gegen die göttliche Vorsehung, welche die, von verurtheter Mörderhand der geheiligten Person des mit allen Regententugenden ausgeharrten Monarchen bereitete Gefahr so wunderbar abgewendet, mit Herz und Seele an diesem Akte treuer Unterthanenpietät Antheil genommen haben.

Aus dem Oberlande, 20. März. Aus dem nahen Basel erfahren wir, daß die bundesträbliche Genehmigung des Vertrags über die Fortführung der badischen Eisenbahn über das Basler Gebiet eingetroffen ist, und daß nummehr rasch an die Arbeiten gegangen werden soll. Wie wir vernehmen, soll der badische Bahnhof an dem Blästthore errichtet werden. (S. Schweiz.)

Aus dem Kandertale, 19. März. In dem ostwärts der Stadt Kandern gelegenen Thale gegen Malsburg, das von dem Kandertbache durchschnitten, befand sich eine ansehnliche Strecke Mattland, Eigenthum von Privaten aus Kandern, welches, weil auf beiden Seiten des Thales die Waldungen bis auf die Thalhöhe sich erstreckt, so zu sagen mitten im Walde lag, und deshalb wenig und schlechtes Futter abwarf. Auf den Vorschlag des Bürgermeisters Schanzlin hat die Gemeinde den Beschluß gefaßt, den Waldboden von dem Großh. Forstärker anzukaufen, und im Wege der Uebereinkunft den seitherigen Waldeigenthümer zur Ausrobing der Waldparzellen zu veranlassen, worauf auch die Großh. Regierung eingegangen ist. Hiedurch gewinnen die Mattenbesitzer nicht bloß eine erwünschte Vermehrung ihres Grund-

standen werden, die sich auf ein weiteres Nachgeben gegen die Verbindlichkeiten des verletzten Völkerrichts beziehen, so ist Nichts dagegen zu erinnern. Wenn sie aber auf einen mit Gewalt pochenden Trotz hinauslaufen — und das ist wohl der Sinn, den der „Bund“ damit verbunden wissen will —, so möchte die „Basl. Ztg.“ recht haben, wenn sie meint, das Schweizervolk verlange sie in Wahrheit nicht, weil es das Gefühl habe, „es könnte dadurch vom Regen unter die Traufe kommen.“ Davon ist natürlich die radikale Partei, wenigstens in ihren extremen Schattierungen, auszunehmen; diese hat jetzt den Gr. Rath zu Genf veranlaßt, dem Staatsrath aufzugeben, in einem Kreisreiben unverzüglich die Einberufung der Nationalversammlung zu beantragen. Hr. Raisin hatte den Antrag gestellt, mit dem der Staatsrath keineswegs einverstanden war; auch Hr. Fazy trat vergebens dagegen auf. Der Gr. Rath faßte den Beschluß, unter großem Haß der Sozialdemokraten auf den Gallerien, mit 26 gegen 24 Stimmen. Der Bundesrath wird voraussichtlich den bisherigen Weg des Diplomatisirens in Wort und That nicht verlassen.

Uebereinstimmend wurde von verschiedenen Seiten die Nachricht widerlegt, daß die Einfuhr der Seide bei Chiasso wieder gestattet worden sei, vielmehr werde die Sperre nach wie vor streng gehandhabt. Allerdings hätten mailändische Handelshäuser bei ihrer Behörde eine diesfällige Witschrift eingereicht, ohne jedoch eine Antwort zu empfangen. Nach den letzten Nachrichten aber sind wirklich Seidentransporte angekommen.

Die „Basl. Ztg.“ berichtet: Durch Schreiben vom 14. d. zeigt der Bundesrath dem Basler Kl. Rathe an, daß er der Uebereinkunft mit dem Großherzogthum Baden wegen Verlängerung der badiſchen Eisenbahn über das Gebiet des Kantons Basel seine Genehmigung erteilt habe, in der Voraussetzung, daß der dieser Uebereinkunft zur Grundlage dienende Hauptvertrag der Eidgenossenschaft mit Baden vom 27. Juli 1852 definitiv werde vollzogen werden.

Nach der „Schwyzer Ztg.“ hat der Kaiser Napoleon dem Kaiser Eusebio ein kostbares Geschenk gemacht. Er übersandte demselben durch seinen Staats- und Hausminister ein Fabrikat aus der kaiserl. Manufaktur zu Beauvais, welches einen hohen Kunstwerth haben soll.

Italien.

* **Turin, 15. März.** Man will neuerdings versichern, daß sich Mazzini immer noch heimlich in Sardinien aufhalte. Ob diese Nachricht wahr oder zur Täuschung der Polizei vorgebracht ist, muß die Zeit lehren. Die „Armonia“ behauptet, die sardinische Regierung habe eine Note an die österreichische Regierung beschloßen, worin mit Repressalien gedroht werde, falls der Sequester auf die Güter solcher Emigranten, die zugleich sardinische Staatsbürger sind, nicht aufgehoben würde. Der Erzbischof von Mailand, der Herzog Scotti u. A. besitzen nämlich bedeutende Güter im Novaresischen und am Lago Maggiore. Daß Vorstellungen an Oesterreich abgegangen sind, ist nicht zu zweifeln; ob sich aber die sardinische Regierung zu Drohungen mit Repressalien herbeiläßt, bedarf der Bestätigung.

Frankreich.

* **Paris, 19. März.** Der „Moniteur“ veröffentlicht den zwischen Frankreich und Toskana abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag, welcher u. A. Bestimmungen zum Schutz des literarischen und künstlerischen Eigentumsrechts enthält.

Durch ein anderes Dekret wird zu Reims eine Vorbereitungschule für Medizin und Pharmazie errichtet.

Durch ein drittes Dekret wird unter erneuter Anwendung der dem Kaiser jüngst übertragenen absoluten Gewalt über das Zollwesen der Eingangszoll auf Erze aller Art, die Schwefelzucker ausgenommen, und Süßholzwurzeln modifizirt. Aus Toulon schreibt man, daß der Kaiser auf die Forderung der dortigen Behörden das Loos der im Fort La Malgue sitzenden Gefangenen, deren Strafe zuerst auf Deportation lautete, dann in fünfzehnjährige Zwangsarbeit umgewandelt wurde, und nun endlich durch Deportation nach Cayenne in Gemeinschaft mit Galerenssträflingen vollstreckt werden sollte, dahin gemildert hat, daß dieselben einfach auf die Dauer von 15 Jahren deportirt werden sollen. — Ein Budget mit Ueberschuß ist in Frankreich eine überraschende Erscheinung. Von der dem gesetzgebenden Körper gestern gemachten Regierungsvorlage, die den Ueberschuß auf 1,400,000 Fr. anschlägt, unterhält man sich daher in politischen Kreisen, wie von einem Wunder. Man fragt sich, durch welche Mittel es hat verwirklicht werden können? Das „Pays“ bemerkt, daß die veranschlagten Mehreinnahmen in den verschiedenen Zweigen des öffentlichen Einkommens, auf die Entwicklung des allgemeinen Wohlstandes und die Erhaltung des Friedens gegründet, sehr mäßig gehalten sind, und daß das Resultat größtentheils durch Beschränkungen in den Ausgaben erzielt ist.

Die beiden Inhaber von falschen Loosen der Goldbarren-Lotterie, deren es bekanntlich in Folge von Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung viele gab, haben endlich ihren Prozeß gegen den Direktor in zweiter Instanz vollständig gewonnen, nachdem ihnen in erster Instanz eine bloße Entschädigung zuerkannt worden war. Der Unternehmer ist vom Appellhof verurtheilt worden, den vollen Gewinnbetrag der beiden Loose, d. h. 50,000 Fr. und 25,000 Fr., auszugeben, obgleich er denselben für zwei Loose mit den gleichen Nummern schon einmal entrichtet hat. — Gestern fand in der Kirche von Rueil ein feierlicher Gottesdienst zu Ehren der Kaiserin Josephine statt, die dort begraben liegt. — Gestern leisteten alle neu ernannten Präfecten in den Departements dem Kaiser den verfassungsmäßigen Eid.

Das „Univers“ kündigte dieser Tage an, daß es eine Abschrift seines Appellgesuchs an den Papst gegen das Urtheil des Erzbischofs von Paris an den Abbe Baintain zur Beförderung an den Erzbischof übergeben habe. — Im Jahr 1852 sind in Frankreich 1053 Werke mehr veröffentlicht worden, als im Jahr 1850.

Dem gesetzgebenden Körper wurde heute das Budget vorgelegt, welches die Ausgaben für das Jahr 1854 auf 1,519,250,902 Fr., und die Einnahmen auf 1,520,639,572 Fr. festsetzt, was einen Ueberschuß von 1,388,630 Fr. ergibt. Diese Mittheilung wurde mit Zeichen allgemeiner Zufriedenheit aufgenommen.

* **Paris, 20. März.** Der „Moniteur“ bringt die Nachricht, daß die französische Escadre, die sich zur Zeit in dem Hafen von Toulon befindet, Befehl erhalten hat, sich in die griechischen Gewässer zu begeben. Gleichzeitig haben Hr. v. Lacour, der neue Gesandte in Konstantinopel, und Hr. v. Bourgueney, der neue Gesandte in Wien, Befehl erhalten, sofort von Paris abzureisen. Hr. v. Lacour wird nicht erst nach Rom gehen, und der Urlaub des Hr. v. Bourgueney wurde zurückgenommen. Der englische Gesandte in Konstantinopel, Lord Stratford, ist bereits vorgefahren von hier abgegangen.

Ferner zeigt das Organ der Regierung das Einlaufen der Antworten des Papstes und des Kaisers von Oesterreich auf die Notifikationschreiben, die Heirath des Kaisers betreffend, an. An die Stelle des zum Assessor im Staatsrath (maitre de requetes) ernannten bisherigen Kabinettschefs im Ministerium des Innern, Hr. Montour, ist Hr. Gerard, bisher Unterpräfekt von Conviens, ernannt worden.

In der gestrigen Sitzung des Senats wurden die am 9. v. M. neu ernannten Mitglieder berichtigt. Immer noch dauert der Adressenstrom bezüglich der Vermählung des Kaisers fort; wieder zählt der „Moniteur“ viele Gemeinden auf, aus denen solche Adressen eingelaufen sind.

Spanien.

* **Madrid.** Der spanische Finanzminister hat eine Anleihe mit dem Londoner Hause Baring abgeschlossen. Dieselbe beläuft sich auf 500 Mill. Realen. Damit soll die schwebende Staatsschuld abbezahlt werden.

Montenegro.

* Die türkischen Truppen haben Montenegro geräumt und konzentriren sich in Scutari. Am 28. Febr. ist wieder eine der Geiseln von Banjani in Folge der in den Kerkern Mostars erlittenen Mißhandlungen verschieden. Die übrigen Gefangenen schmachten in einer wahrhaft beklagenswerthen Lage. Am 10. d. wird Fürst Danilo in Cattaro erwartet, um dem Gouverneur-Stellvertreter v. Mamula und dem Generaladjutanten Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Frhr. Kettner v. Köllenstein, seine Aufwartung zu machen. Der kais. russische Oberst Kowalewsky, der russische Hofrath Berger und der russische Gardefapitan Wandelstern gedenken noch einige Tage in Cattaro zu verweilen.

Türkei.

* **Konstantinopel.** Kaum ist die Verwicklung zwischen der Türkei und Oesterreich glücklich beseitigt, so tritt eine neue auf, die durch ihre Schwere jene schon fast aus dem Gesichtskreis geschoben hat. Diesmal ist es Rußland, welches das zum Zerfall ermatete Reich der Osmanli in neue Drängniß gebracht hat. Der Telegraph hat mit Blitzgeschwindigkeit eine Reihe von bezüglichen Nachrichten gebracht, die, wie unklar und verworren sie auch lauten mögen, doch genugsam erkennen lassen, daß sich in Konstantinopel ein neues Wetter zusammengedogen hat, schwerer als ein anderes seit einem ganzen Menschenalter.

Mit Recht mußte schon die Wahl der Person, welche diesmal von St. Petersburg nach Konstantinopel in außerordentlicher Mission abgehen sollte, auf das Gewicht der Aufträge schließen lassen. Fürst Menschikoff, ein Nachkomme jenes aus den Zeiten Peters des Großen bekannten Menschikoff, ist Kriegsminister und eine auch sonst Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland nahestehende Persönlichkeit. Die Art seiner Reise, sein Gefolge, der äußere Pomp entsprach ganz der Bedeutung dieses Vorgesandten und seiner Mission. Bevor sich der Fürst in Dofsa nach Konstantinopel einschiffte, hielt er eine Revue über die russische Flotte im Schwarzen Meere und über das Ausschiffungsloos, welches Rußland seit dem Jahr 1833 im Hafen von Sebastopol auf dem Kriegsfuß hält. 37 Kriegsschiffe (Linienchiffe, Fregatten und große Dampfer) und 30,000 Mann Soldaten sollen bei diesem Anlasse verammelt gewesen sein.

Als er am 28. Febr. mit seinem großen Gefolge (worin sich der Admiral Korniloff, der General Niepowschytsek, jüngere Nestelode und Boronof und andere vornehme Russen befinden) in Konstantinopel ankam, war die ganze griechische und russische Bevölkerung zusammengeströmt, und begrüßte, 150 Popen an der Spitze, ehrerbietig den Abgesandten des Jaars.

Fürst Menschikoff trat mit dem ganzen Stolz eines Sendboten des mächtigen russischen Reichs gegenüber der schwachen türkischen Macht auf. Während alle Würdeträger der Pforte, schreibt man der „A. Z.“, aus Anlaß des Besuchs, den Fürst Menschikoff dem Großwesir abstatte, im vollsten Schmuck erschienen waren, trug Se. Durchlaucht sammt den Personen seines Gefolges die subdileste Einfachheit — wenn man sich nicht eines noch bezeichnenderen Ausdrucks bedienen will — zur Schau, und verschmähte es, den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fuad Effendi, mit der üblichen Visite zu beehren, wie es heißt, weil Letzterer, als man sich im Divan über die Aufnahme des russischen Vorgesandten beriet, sich dahin ausgesprochen hatte, daß man in diesem Punkte das Benehmen der Russen selber als maßgebend betrachten sollte. Sein Vorurtheil blieb kein Geheimniß, die Strafe blieb nicht aus, und jetzt ist ihm, da der Sultan sein Entlassungsgesuch angenommen, Gelegenheit gegeben — fern von Madrid darüber nachzudenken. — Sein Nachfolger Rifaat Pascha bekleidet bereits (zum zweiten Mal) diesen Posten.

Was nun den Inhalt der Forderungen betrifft, die Fürst Menschikoff in Konstantinopel gestellt hat, so herrschen darüber sehr widersprechende und unzuverlässige Angaben. Nach einer Notiz in der „Trief. Ztg.“ beständen die Forderungen

Rußlands 1) in Vergütung von 40 Millionen Piaster Kriegskosten während der Besetzung der Donaufürstenthümer im Jahr 1850; 2) Rücknahme des zu Gunsten Frankreichs kürzlich erlassenen Firman in Betreff der heiligen Orte, resp. endliche Lösung der schwebenden Differenzen, und zwar zu Gunsten der griechischen Kirche.

Wie das „Journ. des Deb.“ hört, begehre Rußland nichts Geringeres, als daß der Kaiser von Rußland in Zukunft als der offizielle Protektor der griechischen Christen, Unterthanen der Türkei, anerkannt werde, wozu u. A. gehöre, daß im Fall der Erledigung der Würde des Patriarchen von Konstantinopel dieser zwar von den Gläubigen gewählt, aber von dem Kaiser von Rußland mit Ausschluß des Sultans, dem das Recht der Ernennung und der Investur bis heute noch gehört, bestätigt werden sollte. Doch will das „Journ. des Deb.“ diese Nachricht nicht verbürgen. Die „Köln. Ztg.“ meint, die russischen Forderungen würden wohl die ungarischen und polnischen Flüchtlinge, die Unabhängigkeit (vielleicht auch Vergrößerung) Montenegro's, weitgehende Konzessionen zu Gunsten der griechischen Konfessionsverwandten an den hl. Orten, und vielleicht Besetzung der Donaufürstenthümer u. dgl. betreffen. Wie gesagt, klar ist hierin noch nicht zu sehen.

Es fanden sofort Unterhandlungen statt. Sie führten nicht zum Ziel. Da bringt plötzlich der Telegraph (über Marseille) die (ber „Indep. Belge“ zuerst zugegangene) Nachricht: Fürst Menschikoff habe ein Ultimatum vorgelegt, und der Divan habe dasselbe verworfen. Der Sultan habe den sofortigen Beistand Frankreichs und Englands angerufen. Die russische Flotte des Schwarzen Meeres sei bereit, von Sebastopol nach den Dardanellen auszulassen. Vorher schon war die telegraphische Nachricht angelangt, daß die englische Mittelmeerflotte (die unter Admiral Dunders steht und kürzlich verstärkt worden ist) in den Archipelagus berufen worden sei. Es kann Dies nur durch den Obersten Hofe geschahen sein, welcher in Abwesenheit des englischen Gesandten die Geschäfte der Gesandtschaft interimistisch verwaltet.

Und jetzt erfahren wir auch aus dem „Moniteur“, daß die im Hafen von Toulon befindliche französische Flotte die Weisung zum schnelligsten Aufbruch nach denselben Gewässern erhalten hat. Eben so erhielten die neuernannten französischen Gesandten in Wien und Konstantinopel, die H. v. Bourgueney und v. Lacour, den Befehl, schnelligst auf ihre resp. Posten abzugehen, wohin ihnen der englische Gesandte bei der Pforte schon vorangegangen war.

Man sieht der Lösung der Räthsel, die hier noch obwalten, und der Entwirrung der Fäden, die sich fest in einander verschlungen, allerorts mit höchster Spannung entgegen. Merkwürdig ist, daß man in London und Paris neuerdings nicht mehr an dem alten Glauben an die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der Türkei — bekanntlich ein Hauptartikel der bisherigen politischen Orthodorie — streng festzuhalten scheint, was am ersten noch in Wien der Fall sein möchte.

Neueste Post.

* Lord John Russell erklärte am 18. d. im Unterhause, Lord Clarendon, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, habe Lord Westmoreland, den britischen Gesandten in Wien, instruirt, die Vorstellungen der sardinischen Regierung gegen den von der österreichischen Regierung über das in der Lombardei liegende Eigenthum in Sardinien wohnhafter vormaliger Lombarden und naturalisirter Piemontesen verfügten Sequester zu unterstützen.

Die „Times“ erklärt die Nachricht, als hätte eine Deputation fremder Flüchtlinge Sonnabend eine Audienz bei Lord Clarendon gehabt, für eine reine Erdichtung. Lord Clarendon, sagt sie, hat in keinem Verkehr mit den Flüchtlingen gestanden, und weder eine Adresse noch eine Deputation empfangen. Er hörte nur von der angeblichen Audienz, als man seine Aufmerksamkeit gestern auf den Journalartikel lenkte, der über die Konferenz Bericht erstattet.

Der Abschluß in Betreff der Erneuerung des Zollvereins, sowie der neuern Beziehungen des letztern zu Oesterreich soll, — wie man der „Fr. P. Z.“ von Berlin schreibt — so weit Dies zu erreichen sein wird, noch vor Ostern zu Stande gebracht werden. Die preussischen Kammern sind deshalb auch von dem Ministerium aufgefordert worden, binnen kürzester Zeit noch vor den Festtagen den verfassungsmäßigen Beschluß in Betreff der Zustimmung zu dem abgeschlossenen preussisch-österreichischen Handelsvertrag zu fassen.

Se. K. Hoheit der Kurfürst von Hessen hat den Kammerherrn und Legationsrath Frhr. v. Dörnberg zum kurhessischen Ministerpräsidenten am kais. französischen Hofe ernannt.

Die deutsche Bundesversammlung hielt im Laufe letzter Woche zwei Sitzungen, die erste am 17., die zweite am 19. März.

Der „Lloyd“ schreibt von Wien, 17. d.: Dem Vernehmen nach ist dem Frhr. v. Bruck die Stelle des k. k. Internuntius in Konstantinopel angeboten worden. Der jetzige Inhaber derselben, Graf Neuhberg, hat bekanntlich längst den Wunsch geäußert, derselben entthoen zu werden, da die Ordnung wichtiger Familienangelegenheiten seinen Aufenthalt in Deutschland nothwendig macht.

Wieder hat die österreichische Armee einen verdienten Veteranen durch den Tod verloren. Der Feldzeugmeister Hermann v. Graf v. Königl. Frhr. v. Ehrenburg und auf der Warth, ist im 88. Lebensjahr verschieden.

Der Tartar, welcher Dmer Pascha den Befehl überbrachte, die Feindseligkeiten einzustellen und seine Truppen zurückzuziehen, hat den Weg von Konstantinopel bis Scutari in Albanien zu Pferd in der beispiellos kurzen Zeit von 5 Tagen zurückgelegt. Sieben Rosse sind während des Ritts tot unter ihm zusammengeführt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Perm. Argentein.

A. 888. Der reiche und herzanfprechende Inhalt der vor 2 Monaten erschienenen

Liturgischen Gesänge über biblische Texte, zur gemeinschaftl. und Privaterbauung (gr. 8. 26 Bogen broch. in farb. Umschlag). 1 fl. 6 kr.

die sich trotz ihres anspruchslosen Titels in weiten Kreisen der Evangelischen Kirche bereits der freundlichsten Aufnahme zu erfreuen haben, eignet dieses Buchlein als vorzüglich passendes

Confirmations-Geschenk für gläubige junge Christen, wie überhaupt als erbedendes, häusliches Erbauungsbuch, in jeder Lage des Lebens.

Einzelne und in Partien zu haben in der **S. Braun'schen Buchhandlung in Karlsruhe**, und der Akademischen Anstalt für Lit. u. Kunst in Heidelberg.

A. 891. Nr. 176. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**

Mit dem Beginn der Darstellungen in dem neuen Hoftheatergebäude soll auch das Buffet während derselben eröffnet werden. Es sind hierzu zwei verschiedene Lokale bestimmt, welche in dem neuen Theaterbau eingesehen werden können. Die Bedingungen für die Errichtung des Buffets können auf der Kanzlei der Hoftheater-Intendant eingesehen werden, an welche die zur Uebernahme auszuführenden ihre Soumissionen bis zum 4. April richten können. Am 5. April findet sodann die Soumissionsöffnung und die Versteigerung über die Vergebung statt. Karlsruhe, den 18. März 1853. Großh. bad. Hofmännern- und Theater-Intendant, J. von Kettner. Müller.

Lehrlingsgesuch. A. 890. [31]. In einer Provinzialstadt des Großherzogthums Baden wird ein gelehrter junger Mensch aus guter Familie, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, als Lehrling in ein frequentes Eisen- und Kolonialwaaren-Geschäft gesucht. Näheres bei der Exped. dieses Blattes.

Lehrlingsgesuch. In ein Spezereigeschäft wird ein junger Mensch von guter Erziehung, und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, in die Lehre aufgenommen, und könnte sogleich eintreten. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes. A. 883. [2].

Lehrlingsgesuch. A. 811. [33]. Es wird ein junger Mensch im Alter von 14 bis 15 Jahren in eine Konditorei als Lehrling gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Maurer - Aufseher - Gesuch. Simon Waff von Lorch (Herzogthum Nassau) wird ersucht, als Werführer in längstens 14 Tagen einzutreten. Wo? sagt die Exped. die. Bl. A. 884.

Für Apotheker. A. 832. [33]. Für einen, im Großherzogthum Baden lizenzirten Pharmazeuten ist eine Verwalterstelle in einem Amtsstädtchen des Oberrheinkreises unter annehmlichen Bedingungen offen, und sollte dieselbe sogleich oder längstens bis 1. April besetzt werden. Näheres Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl. A. 758. [32]. Pforzheim.

Empfehlung der Großh. Bad. privilegierten Naturbleiche in Pforzheim.

Wir besprechen uns hiermit anzuzeigen, daß wir mit dem Auflegen von Leinwand, Garn und Baden auf unserer Bleiche beginnen werden, sobald es die Witterung erlaubt. Für schönste Ausbleichung, wie für schonendste Behandlung der uns anvertrauten Bleichgegenstände werden wir uns gewissenhaftest Sorge tragen, und uns bemühen, den guten Ruf, den unsere Bleiche-Anstalt schon seit einer Reihe von Jahren genießt, auch ferner zu erhalten. Unsere feierlichen Herren Agenten besorgen auch dieses Jahr wieder die Beförderung der Bleichwaaren, und werden in den Lokalblättern noch besondere Anzeige davon machen. Pforzheim, im März 1853.

Besler & Comp. In Bezug auf obige Anzeige benachrichtigen wir hiermit das geehrte Publikum, daß wir auch dieses Jahr wieder das Einammeln der Bleichgegenstände besorgen und bitten wir um geneigten Zuspruch. Karlsruhe, im März 1853.

Heinrich Rosenfeldt, Christian Niempp. A. 850. [22]. Rippoldsau. Hofgut-Verpachtung.

Ein Hofgut in Rippoldsau, bestehend in etwa 24 Morgen Weizen, 13 Morgen Acker, 1/2 Morgen Garten, Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Keller, Bad u. Waschküche, Schopf, Dienhaus, mitten im Orte an der Straße liegend, ist auf längere Zeit zu sehr annehmbaren Bedingungen sogleich zu verpachten. Näheres Auskunft ertheilt Alois Schmid in Rippoldsau.

Versteigerung von 200 Fuder Wein in Rhodt in der Rheinpfalz.

Karl Heinrich Schattenmann, Eigenthümer in Rhodt, läßt in seinem Hause daselbst nächsten Monat, Montag am 11. April, Morgens 9 Uhr, 200 Fuder Wein von den Jahrgängen 1846, 1848 und 1849 öffentlich versteigern. Am Tage vor der Versteigerung wird das Verzeichniß ausgegeben, und können die Weine verlost werden. A. 878. [31].

A. 882. Befellungen auf das täglich zwei Mal erscheinende, mit dem Unterhaltungsblatte „Die daselbst“ verbundene

Frankfurter Journal für das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal nehmen alle Postämter Deutschlands, der Schweiz und Belgiens an. Vierteljährlicher Preis innerhalb des fürstl. Thurn und Taxis'schen Postverwaltungsbezirks 2 fl. 30 kr., außerhalb desselben 2 fl. 49 kr. excl. gesetzlich bestehender Stempel- und Postgebühren.

A. 877. [31]. Wismar. **Dampf-Schiffahrt zwischen Wismar u. Copenhagen.**

Durch Vereinbarung mit der mecklenburgischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist das kaiserliche und kaiserbottene Dampfschiff **Obotrit** von 125 Pferdekraft zur Großherzoglichen Verwaltung übergegangen und fährt das nunmehr **Großherzogliche Post-Dampfschiff Obotrit, Capit. J. J. Seih,** zwischen Wismar und Copenhagen,

von Wismar an jedem Sonntage und Donnerstage Nachmittags 4 Uhr, nach Ankunft der Bahnzüge von Hamburg, Magdeburg und Berlin, von Copenhagen an jedem Dienstage und Freitage Nachmittags 2 Uhr, zuerst von Wismar — bei offenem Wasser — am Donnerstage, den 31. d. M. (März), Nachmittags 4 Uhr.

Das Schiff wird in Wismar von der unterzeichneten Direktion, in Copenhagen von der königlich dänischen Postverwaltung expedirt. An Passagegeld haben zu zahlen:

Personen zu den ersten Kajüten 4 Pr. Cr. 6 Thlr. 15 Sgr.
Personen zu den zweiten Kajüten „ 2 „ 7 1/2 „
Personen auf Deck „ 1 „ 15 „
Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte; Erwachsenen, für Familien aus demselben Hause, wird ein Rabatt, bei zwei Personen von 1/2, bei mehreren Personen von 1/3 bewilligt. Erwachsenen Personen haben 100 Pfund Reisegepäck und Kinder 50 Pfund frei; für Uebergewicht sind 3/4 Thlr. Pr. Cr. pro 100 Pfund zu entrichten.

Fracht für einen vierwädrigen Wagen 15 Thlr. Pr. Cr.
Fracht für einen zweiwädrigen Wagen 12 „ „
Fracht für ein Pferd 20 „ „
Fracht für einen Hund „ „

Die mit dem letzten Eisenbahnzuge in Wismar anlangenden Personen können die Billets auf dem Bahnhofe lösen und sofort auf das Schiff übergeben; ein begehrtes Billet der Pässe wird von der unterzeichneten Direktion veranlaßt. Der Benutzung des von Hamburg Morgens 9 Uhr abgehenden Bahnzuges wird der lästige Aufenthalt auf dem Pagenower Bahnhofe vermieden. Die Beförderung und Abfertigung derselben ist aufs äußerste erleichtert. Von den transitirenden Gütern ist beim Durchgang durch Mecklenburg einzig der höchst unbedeutende Transitzoll und namentlich in Wismar überall keine Lokalabgabe zu entrichten. Wismar, den 12. März 1853.

Die Direktion der Großherzogl. Mecklenb. Post-Dampfschiffahrt.

A. 892. [31]. Kapitalgesuche von 300 bis 2500 Gulden befordert zur weitern Prüfung die Exped. dieses Bl.

A. 814. [32]. Nr. 412. Pforzheim. **Gutsverpachtung.**

Am Dienstag, den 29. März d. J., Vormittags 11 Uhr, verpachten wir in Folge hoher Anordnung des Statthalter Hofrath, Anton Singsheim, bestehend in: 9 Morgen Obsttritte und Gartenland, ca. 319 Morgen Ackerland und 33 Morgen Wiesen mit künstlicher Wasserregeneinrichtung, nebst Schafweidberechtigung auf der ganzen Gemarkung, auf die Dauer von 12 Jahren im Amtshause zu Pforzheim.

Die Ertragsfähigkeit der Felder ist gut. Sämmtliche Fruchtarten und Delphalangen können mit Erfolg angebaut, und die Produkte auf den nahen Marktstädten von Bruchsal, Heidelberg und Heilbronn verwerthet werden. Für ca. 20 Stück Rindvieh und Pferde sind gute erpaltene Ställe vorhanden; auch ist eine Schafweide von ca. 250 Stück unterzubringen.

Wohn- und Oekonomiegebäude bieten für zwei Pächter hinlänglich Raum. Die Pachtbedingungen werden vor dem Steigerungsalte eröffnet, und ist Schaffner Strahl angewiesen, Pachtliebhabern die Felder etc. vorzuzeigen. Solche haben sich mit legalen Vermögens- und Leumundszugnissen, sowie darüber auszuweisen, daß sie eine Reallocation im doppelten Betrage des Pachtzinses zu stellen vermögen. Das Gut kann sogleich angetreten, und das nöthige Inventar käuflich erworben werden. Pforzheim, am 15. März 1853. Großh. adeliche Kreisverwaltung, Kallenberg.

A. 869. Nr. 4173. Hornberg. (Warnung.) Vor einiger Zeit wurde in dieser Gegend, wahrscheinlich auf dem Markte zu Tübingen, ein falsches badisches Zwergguldendmück mit der Jahreszahl 1852 an einen hiesigen Gewerbmänn ausgegeben, das aus Zinn und Blei gegossen, dessen Unächtheit daher sehr leicht erkennbar ist. Wir machen dies zur Warnung öffentlich bekannt. Hornberg, den 16. März 1853. Großh. bad. Bezirksamt, Kallenberg.

A. 846. [32]. Nr. 8429. Mannheim. (Verlaun in a n g.) Am 10. d. M. wurde hier eine Frauensperson, an heftigen epileptischen Zufällen leidend, ins Krankenhaus aufgenommen, deren Personbeschreibung wir unten beifügen. Sie ist taubstumm und kann nicht schreiben. Wir ersuchen daher alle Behörden, uns Dasjenige mitzutheilen, was etwa über ihre Persönlichkeit und Heimath bekannt ist. Mannheim, den 12. März 1853. Großh. bad. Stadtmant. v. P r e c n.

vd. Sches, A. i. **Signalement:** Körperbau unterlegt und gut genährt (an deren Körper sind noch Spuren von geklärten Schrophlöpfen und einem Vesikator unter der linken Brust sichtbar), hat blonde Haare, Gesichtsfarbe rund mit Sommersprossen, dunkelgraue Augen, Mund gewöhnlich, Kinn rund, Zähne sind gut und weiß. Dieselbe ist auf der linken Seite gelähmt und schleift den linken Fuß nach. Dieselbe besitzt an Geld: einen Scheffel, zwei Groschen, einen kleinen Kreuzer.

Sie besitzt ferner: ein Taschenuhrwerk mit schwarzem Gehäuse. Ihre Kleidung besteht in: einem Hemd, gezeichnet mit M. H. 17; 1 Paar grauwoollenen, gewebenen Strümpfen mit leinenen Stücken befestigt; einer grünen, druckfaltenlosen Jacke; einer Jacke von Wolle mit kurzen Ärmeln, blau und braun gestreift; einem dreieckigen, alten, wollenen Halstuch, grün und weiß kariert; einem alten Rattunrod; einem wollenen Flanelrock, grün und rot gestreift; 1 Paar alten Strampfchen; einer fattenlosen Haube, lila; einer gewebenen Haube; einem alten, fattenlosen Halstuch, mit alten wollenen Pläden gefüllt.

A. 899. [31]. Nr. 5222. Radohlyzell. (Aufforderung und Jagdung.) J. U. S. Johann Braun Schweiger von Aufingen und Valentin Keil von Neudingen, wegen Diebstahls.

Johann Braun Schweiger von Aufingen steht dahier wegen eines gemeinschaftlich mit Valentin Keil von Neudingen an Pafner Lorenz Meier in Singen verübten Diebstahls in Untersuchung; da derselbe abwesend ist, so wird er hiermit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden würde.

Zugleich ersuchen wir die betreffenden Behörden, auf Johann Braun Schweiger zu sünden und ihn im Betreffungsfall an uns einliefern zu lassen. Personalschreibung: Alter, 32 Jahre. Größe, 5' 6". Gesichtsfarbe, kahl. Haare, braun. Stirne, hoch. Augenbrauen, blond. Augen, grau. Nase, spitzig. Mund, mittel. Bart, blond. Abzeichen, nicht.

Derselbe trägt einen grauen Kittel von Sommerzeug, und von der nämlichen Farbe und demselben Zeug Hosen, kurze Strümpfe und einen schwarzen Hut mit breitem Bunde. Radohlyzell, den 18. März 1853. Großh. bad. Bezirksamt, Diele.

A. 873. Nr. 10,219. Mühlheim. (Aufforderung und Jagdung.) Der Maurergeselle Friedrich Jung von Dattlingen soll dahier wegen Diebstahls in Untersuchung genommen werden, hat sich aber derselben durch die Flucht entzogen; derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 3 Wochen dahier zu stellen, indem sonst das Erkenntniß nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt werden wird. Zugleich ersuchen wir die Gerichts- und Polizeibehörden, auf Jung zu sünden und ihn im Betreffungsfall an uns abzuliefern. Mühlheim, den 17. März 1853. Großh. bad. Bezirksamt, Kallenberg.

A. 876. Nr. 8749. Breisach. (Aufforderung.) Bernhard Schill und Joseph Erbstand von Sotsach haben sich im Jahr 1842 von Hause entfernt und sollen ohne Erlaubniß nach Amerika ausgewandert sein. Dieselben werden aufgefordert, sich binnen drei Monaten dahier zu stellen, widrigenfalls sie unter Verfallung in die gesetzliche Strafe des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt würden. Breisach, den 17. März 1853. Großh. bad. Bezirksamt, v. Reichlin, vd. Rod.

A. 867. [31]. E r r a c h. (Urtheil.) Durch Urtheil Großh. Hofgerichts des D. R. vom 11. Dezember v. J., Nr. 6268—69, III. Sen., wurde Agatha Kaiser von Altschwand wegen Gebrauchs falscher Privaturlunden zur Beschädigung der Gemeinde Baagen zu einer sechsmonatlichen Kreisgefängnißstrafe und Erlegung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung verurtheilt. Da Inzulassung nicht, wird ihr dieses Urtheil hiedurch veröffentlicht. Breisach, den 16. März 1853. Großh. bad. Bezirksamt, Kallenberg.

vd. Moser, A. i. ur. A. 875. Nr. 7297. Baden. (Vorladung.) Rosenwirth Joseph Kiel von hier hat unter dem 2. l. Mts. Klagen gegen Heinrich Schmal aus Mainz vorgetragen, daß ihm der Beklagte laut Schuldschein vom 18. September v. J. für Kost und Wohnung während der Monate August und September 1852 — 53 fl. schulde. Der Kl. bittet, den Bekl., dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, öffentlich vorzuladen und zur Zahlung von 53 fl. und in die Kosten zu verurtheilen.

Da die Verfügung vom 2. l. Mts. Nr. 6326, fehlerhaft ausgefertigt worden, so wird auf obige Klage wiederholt Ladung verfügt und dem Bekl. aufgegeben, binnen 4 Wochen auf die Klage sich vernehmen zu lassen, widrigenfalls deren spätkünftiger Inhalt als zugestanden wird angenommen und jede Schugrede dagegen für verfallen wird erklärt werden.

Innerhalb der nämlichen Frist hat der Bekl. in öffentlicher Sitzung einen im Orte des Gerichts wohnenden Gewaltthäter namhaft zu machen für den Empfang aller Einbüdungen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst oder in dem wirklichen Wohnort derselben geschieden sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet oder eingehändigt wären, nur am Sitzungsorte des Gerichts werden angehängt werden. Baden, am 20. März 1853. Großh. bad. Bezirksamt, Kallenberg.

vd. Heilig. A. 868. Nr. 4015. S u n. (Bezüglicher Zahlungsbefehl.) In Sachen der Gemeinde Oberndorf gegen Sebastian Schmitt von Unterscheidthal, Forderung von 362 fl. 36 kr. nebst 5 % Zinsen vom 11. November 1852 aus Kaufvertrag, wird dem Beklagten aufgegeben, die Klagerin zu befriedigen, oder binnen 8 Tagen zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls auf klägerischen Antrag die eingeklagte Forderung für zugestanden erklärt wird.

Dieses wird dem klägerischen Befehl auf diesem Wege mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß er einen in hiesigen Orte wohnenden Gewaltthäter für den Empfang aller Einbüdungen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst, oder in dem wirklichen Wohnort derselben geschieden sollen, namhaft zu machen habe, indem sonst alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet oder eingehändigt wären, nur am Sitzungsorte des Gerichts werden angehängt werden. Baden, den 16. März 1853. Großh. bad. Bezirksamt, Kallenberg.

A. 866. Nr. 5211. Schwetzingen. (Schuldenliquidation.) Die Abraham Schleich Eheleute vom Angelhof (Hodenheim) sind um die Erlaubniß zur Auswanderung nach Amerika gekommen. Es werden deshalb alle Diejenigen, welche an dieselben irgend Ansprüche zu machen gedenken, aufgefordert, solche in der zur Schuldenliquidation auf Samstag, den 26. l. M., früh 9 Uhr, anberaumten Tagfahrt dahier um 10 Uhr gewisser anzumelden, als ihnen sonst von hier aus nicht mehr zu verhoffen werden kann. Schwetzingen, den 17. März 1853. Großh. bad. Bezirksamt, Dillger.

vd. Pitts. A. 871. Nr. 11,393. Rosbach. (Schuldenliquidation.) Michael Reintz, ledig, von Dallau, bisher Grenzaufsicher, will sich nach Amerika begeben. Zur Liquidation seiner Schulden wird Tagfahrt auf Dienstag, den 29. d. Mts., Morgens 8 Uhr, dahier anberaumt, wovon seine Gläubiger zur Anmeldung ihrer Forderungen benachrichtigt werden. Rosbach, den 17. März 1853. Großh. bad. Bezirksamt, Dillger.

vd. Eisenhut. A. 856. Nr. 9132. Stodach. (Schuldenliquidation.) Klemeus Günster, ledig, von Jagenhausen, will nach Amerika auswandern. Etwas Ansprüche an denselben sind in der auf Dienstag, den 29. d. Mts., Morgens 8 Uhr, anberaumten Schuldenliquidations-Tagfahrt bei Verlust der Rechtsfrist anzumelden. Stodach, den 10. März 1853. Großh. bad. Bezirksamt, Klein.

A. 880. Nr. 7911. Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Die ledige Antonie Kunle von Tiefenbrunn will nach Amerika auswandern, weshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Mittwoch, den 30. l. Mts., Vormittags 11 Uhr, anberaumt wird, in welcher etwaige Gläubiger ihre Forderungen um 10 Uhr gewisser geltend zu machen haben, als man ihnen später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verhoffen könnte. Pforzheim, den 15. März 1853. Großh. bad. Oberamt, Kallenberg.

A. 827. [21]. Nr. 4134. Kork. (Ausflugs-erkennniß.) Die Gant der Zimmermeister Karl Herber Eheleute von Willstett betreffend. Alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Kork, den 14. März 1853. Großh. bad. Bezirksamt, v. Dunstlin.